

und der Hirsauer Reformbewegung: Karl Schmid, Sankt Aurelius in Hirsau 830 (?)–1049/75. Bemerkungen zur Traditionskritik und zur Gründerproblematik (S. 11–43), trägt, Ergebnisse seines Buches von 1959 vertiefend und modifizierend, neue Beobachtungen zur karolingerzeitlichen Gründung der Aureliuszelle (ca. 830), zur Stifterfamilie, zur Wiederbegründung des Klosters 1049/59–1071, zur Rolle Wilhelms von Hirsau als des Gründers des Reformklosters und zur Bedeutung der Zähringer für den Aufstieg Hirsaus bei und nimmt kritisch zu dem Beitrag von Stephan Molitor, *Ut fertur, sub Pippino rege ... Zur karolingerzeitlichen Gründung Hirsaus* (S. 45–58), und dessen Gründungsdatierung auf spätestens 768 Stellung. – Gerd Althoff, *Die „Hirsauer Stiftersippe“ in der Gedenküberlieferung. Ergebnisse neuerer Forschungen* (S. 55–58), verweist auf die herausragende Rolle der Hirsauer Gründersippe in der Bündnisbewegung unter Heinrich I. – Klaus Schreiner, *Hirsau und die Hirsauer Reform. Spiritualität, Lebensform und Sozialprofil einer benediktinischen Erneuerungsbewegung im 11. und 12. Jahrhundert* (S. 59–84), erörtert grundsätzliche Aspekte des Hirsauer Reformmönchtums in Hinblick auf seine monastischen Ziele, sein Selbstverständnis, seine sozialen Verflechtungen und seine Traditionsbildung. – Hermann Jakob, *Das Hirsauer Formular und seine Papsturkunde* (S. 85–100), setzt sich für die Priorität der von ihm auf Ende Oktober 1074 datierten Urkunde Gregors VII. (JL 5279) gegenüber dem von ihm in seiner Echtheit weiter erhärteten D.H.IV. 280 ein. – Norbert Reiman, *Die Konstitutionen des Abtes Wilhelm von Hirsau. Bemerkungen zur Überlieferungs- und Wirkungsgeschichte* (S. 101–108), teilt aus den Vorarbeiten zu der von ihm vorbereiteten Neuedition Beobachtungen zur innerklösterlichen Verfassung mit und verweist auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede gegenüber Cluny. – Joachim Wiesenhach, *Wilhelm von Hirsau. Astrolab und Astronomie im 11. Jahrhundert* (S. 109–156), erläutert die astronomisch-komputistischen Schriften Wilhelms und sieht in Wilhelms Rechtfertigung astronomischer Forschungen eine wichtige Äußerung in dem Spannungsverhältnis Mönchtum – freie Wissenschaft nach dem Aufschwung der Astronomie im 11. Jh. – Lieven van Acker/Hermann Josef Pretsch, *Der Briefwechsel des Benediktinerklosters St. Peter und Paul in Hirsau mit Hildegard von Bingen* (S. 157–172), bieten eine Interpretation, Edition und Übersetzung des 19 Briefe umfassenden Briefwechsels (vor Juni 1153/1165). – Joachim Wollasch, *Spuren Hirsauer Verbrüderungen* (S. 173–193), kann trotz des Verlustes der Hirsauer Totenbücher überraschend detaillierte Befunde zur Hirsauer Memorialpraxis und zum Einzugsbereich der Hirsauer Verbrüderungen mitteilen und deutliche Unterschiede gegenüber dem cluniacensischen Totengedenken aufzeigen. – Urban Küsters, *Formen und Modelle religiöser Frauengemeinschaften im Umkreis der Hirsauer Reform des 11. und 12. Jahrhunderts* (S. 195–220), wertet die bemerkenswerte Öffnung der Hirsauer gegenüber der religiösen Laienbewegung, insbesondere der Frauenfrömmigkeit als „Signum der frühen Reform“ (S. 214) und führt die Umwandlung der zunächst in Doppelklöstern angegliederten Frauengemeinschaften zu Nonnenprioraten seit der Mitte des 12. Jh. vornehmlich auf das Erlahmen des reformerischen Elans zurück. – Th. Klüppel, *Der heilige Aurelius in Hirsau. Ein Beitrag zur Verehrungsgeschichte des Hirsauer Klosterpatrons* (S. 221–258), fügt seiner Edition und Übersetzung der ältesten Vita s. Aurelii aus dem 9. Jh. einen bis zur Gegenwart reichenden kult-